

344. August.

Inserat.

Die verehrlichen Jungen, welche heuer meine Äpfel und Birnen zu stehlen gedenken, ersuche ich höflichst, bei diesem Vergnügen womöglich insoweit sich zu beschränken, daß sie daneben auf den Beeten mir die Wurzeln und Erbsen nicht zertreten.

Theodor Storm.

3. Im bunten Herbst.

Die Erde im Witwenschleier.

345. Herbst.

Da steigt der Herbst frisch von den Bergen nieder!
Und wie er wandert durch den grünen Wald,
gefällt's ihm nicht, daß überall das Laub
dieselbe Farbe hat; er sagt: „Viel hübscher
5 ist's rot und gelb, das sieht sich lustig an!“
So spricht er, und gleich färbt der Wald sich bunt. —
Und wie der Herbst drauf durch den Garten geht
und durch den Weinberg, spricht er: „Was ist das?
Der Sommer tat so groß mit seiner Hitze,
10 und Wein und Obst hat er nicht reif gemacht?
Schon gut, so zeig' ich, daß ich's auch versteh'!“
Und kaum gesagt, so haucht er Wein und Obst
mit seinem Atem an, und, siehe da!
die Äpfel und die Pflaumen und die Trauben,
15 zusehends reifen sie voll Duft und Saft. —
Drauf kommt der Herbst zur Stadt und sieht die Knaben
in ihrer Schule sitzen voller Fleiß.
Da ruft er ihnen zu: „Grüß Gott, ihr Buben!
Heut ist Sankt Michaelstag, da gibt
20 es lange Ferien. Kommt zu mir aufs Land,
ich hab' dem Wald sein Laub schön bunt geblasen,
ich hab' dem Apfel rot gefärbt die Backen,
ich will euch klar und blank die Augen wehen,
und eure Backen will ich tüchtig bräunen,
25 wie sich's für Jungen schickt. Verstehet ihr mich?“ —